



Wochenblatt der Jüdischen Gemeinde Mannheim

Schabbat in Mannheim beginnt am Freitag um 17:14 Uhr und endet am Samstag um 18:23 Uhr

בְּשַׁלַּח



Die Jüdische Gemeinde Mannheim lädt
zum **Seder Tu Bi-Schwat** ein!



Mittwoch, 12.2.2025 um 19 Uhr, Rabbiner-Levinson-Saal



Es amtiert **Gast-Rabbiner Andrew Steiman**
und **Kantor Amnon Seelig**



...Und das Wasser spaltete sich

2. Mose 13:17 – 17:16 (Chumasch Schma Kolenu – S. 344)

Kurz nachdem Pharaos die Kinder Israels aus Ägypten freigelassen hat, folgt er ihnen, um sie gewaltsam zurückzuführen. Die Israeliten sind in der Klemme: Sie befinden sich zwischen Pharaos Armee und dem Meer. G-tt sagt zu Moses: »Strecke deinen Stab über das Meer«. Das Meer teilt sich und ermöglicht den Israeliten den Durchgang. Danach schließt sich das Meer über den Ägyptern und sie sterben in den Fluten.

Moses singt mit den Kindern Israels ein Dankeslied, in dem sie G-tt preisen. Aber in der Wüste leidet das Volk Hunger und Durst und beschwert sich immer wieder bei Moses und Aaron. G-tt macht das bittere Wasser von Mara wundersamerweise genießbar. Später gebietet er, dass Moses Wasser aus einem Felsen sprudeln lässt, indem er mit seinem Stab dagegen schlägt.

Jeden Morgen fällt vor Sonnenaufgang Manna vom Himmel und jeden Abend lässt G-tt Wachteln im israelitischen Lager landen. Am Freitag sollen die Kinder Israels eine doppelte Portion Manna sammeln, da am Schabbat keines vom Himmel fällt. Manche Israeliten gehorchen nicht und gehen am siebten Tag hinaus, um Manna zu sammeln, finden jedoch keines. Aaron hebt etwas Manna als Zeugnis für die zukünftigen Generationen in einem Krug auf.

Auf seiner Wüstenwanderung wird das Volk in Rephidim von den Amalekitem angegriffen, die jedoch durch Moses' Gebet und Joshuas Armee geschlagen werden.



Haftara

Frauenpower

Ri. 4:4 – 5:31

(Schma Kolenu – S. 358)

Die Israeliten werden von König Jabin von Kanaan und dessen General Sisera verfolgt. Die Prophetin Debora ruft Barak, den Sohn Abinoams, zu sich und übermittelt ihm G-ttes Anweisungen: »Ich werde Sisera, den General von Jabins Armee, mit seinen Kampfswagen und Soldaten zu dir zum Kischon lenken. Ich werde ihn dir in deine Hand geben«. Barak und Debora leiten zusammen die Offensive.

Sisera versammelt seine Truppen, mit denen er zum Fluss Kischon zieht. Unten kämpft Baraks Armee und oben kämpft der Himmel gegen die Kanaaniter, die total niedergemetzelt werden. Der Fluss treibt sie fort. Keiner von ihnen überlebt.

Der besiegte General flieht zu Fuß und kommt beim Zelt von Jael, der Frau Hebers, an. Sie bietet ihm an, ihn zu verstecken. Als er einschläft, nimmt Jael einen Zeltpflock und schlägt ihn durch seine Schläfe.

Das nächste Kapitel der Haftara ist das Lied der Debora, mit dem sie den wundersamen Sieg beschreibt und dem Ewigen für Seine Hilfe dankt.

WUSSTEN SIE?

Schabbat Schira



Gesang: Schabbat Beschalach heißt auch *Schabbat Schira* (»Schabbat des Gesangs«), weil in dieser Parascha erzählt wird, wie Moses und das Volk Israel direkt nach der Durchquerung des Roten Meeres spontan anfangen, G-tt mit einem Lobgesang zu preisen. In allen Traditionen wird beim Toralesen dieser Teil mit besonderen, prächtigen Melodien gesungen.



Refidim: Amalek und die Israeliten kämpften in einem Ort namens Refidim (17:8). Der Ort, wo Refidim lag, wurde bis heute noch nicht genau identifiziert. Manche glauben, Refidim lag im heutigen *Wadi Faran*, dem größten Trockental in der Sinai-Halbinsel. Andere behaupten, dass Refidim dort lag, wo heute *Rafid* im SüdSinai ist.



Haftarot: Die Parascha Beschalach ist eine der wenigen Paraschot, die in fast jeder jüdischen Tradition eine andere Haftara hat. In den meisten Traditionen (aschkenasische, sephardische, jemenitische und italienische) wird zwar von der Prophetin Debora erzählt, aber der genaue Abschnitt und die Länge dessen variieren gewaltig von Tradition zu Tradition (zwischen Ri. 4:4 und 5:31). Aber in der inzwischen längst ausgestorbenen Tradition der griechischsprachigen romaniotischen Juden vom Balkan gab es eine völlig andere Haftara für diesen Schabbat: eine Zusammenfassung des Auszugs aus Ägypten, wie es in Josua 24:7–26 erzählt wird.



Sag mal, Rabbi...

Rabbiner Dr. Jehoschua Ahren

Die Kraft der Musik

Nachdem das jüdische Volk schließlich Ägypten verlassen hat, steht es vor dem Roten Meer. Es ist eine eindruckliche Szene und ein hochemotionales Moment, denn die ägyptische Armee nähert sich mit großer Geschwindigkeit und die Menschen sind voller Angst. In diesem Moment hebt Mose seine Hand über das Wasser und das Meer spaltet sich, damit die Israeliten passieren können. Das ägyptische Heer aber, das sie jagt, ertrinkt im sogleich wieder zurückströmenden Wasser.

Ibn Esra fragt: »Wie kommt es, dass ein großes Lager mit 600.000 bewaffneten Männern Angst vor ihren Verfolgern hatte? Warum standen sie nicht auf und kämpften für ihr eigenes Leben und das ihrer Kinder? Die Antwort lautet: Die Ägypter waren Herren über Israel. Die Generation, die Ägypten verließ, wurde von ihrer Jugend an darauf trainiert, das Joch der Ägypter zu tragen. Sie waren von demütigem Geist. Wie konnten sie jetzt Krieg gegen ihre Herren führen? Die Israeliten waren im Krieg nicht gelehrt.« Damit war aber auch klar, dass die Israeliten nicht auf direktem Wege ins Land Israel ziehen würden, sondern lange in der Wüste verbringen mussten, um mental und physisch in der Lage zu sein, das Land einzunehmen, wie Maimonides erklärt: »Denn ebenso wie es in der Natur des Menschen, der bei sklavischer Arbeit in Lehm und Ziegeln und dergleichen aufgewachsen ist, nicht liegt, dann zu einer bestimmten Stunde seinen Schmutz von seinen Händen abzuwaschen und sofort unversehens [...] sich in einen Kampf einzulassen, ebenso liegt es nicht in seiner Natur, die zahlreichen Arten der Götterverehrung und die gewohnten Handlungen, zu denen die Seelen so hinneigen, als wären sie selbstverständlich, alle mit einem male aufzugeben. Und wie es von der Weisheit G-ttes ausging, sie in der Wüste umherziehen zu lassen, bis sie sich an Tapferkeit gewöhnen, wie es ja bekannt ist, dass die Wüstenwanderung und die Entbehrung zahlreicher Genüsse [...] die Tapferkeit [...] erzeugt, und dort auch Individuen geboren wurden, die nicht an die Niedrigkeit und Knechtschaft gewohnt waren, so geschah es durch eine wohlbedachte Einrichtung G-ttes, [...] damit sie den Glauben [...] erreichen könnten.«

So musste G-tt das Volk Israel in der Wüste versorgen und beschützen. Trotzdem war G-tt keineswegs glücklich, dass Er die ägyptische Armee am Schilfmeer töten musste. Der babylonische Talmud sagt, dass die Engel im Himmel beginnen wollten, G-tt eine Dankeshymne zu singen und zu jubeln, weil Er die g-ttlosen Ägypter ertrinken ließ, aber Gott rügte sie: »Das Werk meiner Hände ertrinkt im Meer und ihr wollt vor Freude singen?« (Traktat Megilla 10b und Sanhedrin 39b). Die Israeliten zeigen weniger Mitleid mit den Ägyptern, die sie so lange schlecht behandelt hatten. Sie stehen auf der anderen Seite des Schilfmeeres, endlich von der ägyptischen Sklaverei befreit, und beginnen zu singen.

Schirat Ha-Jam (Das Lied des Meeres) ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Liturgie und erinnert uns jedes Mal daran, dass wir einst Sklaven in Ägypten waren, aber G-tt uns schließlich rettete. Deshalb wird dieser Schabbat, an dem dieser Wochenabschnitt gelesen wird, auch *Schabbat Schira* (Schabbat des Liedes) genannt. Wenn wir das Lied in der Tora während des G-ttesdienstes in der Synagoge lesen, steht die ganze Gemeinde aus Respekt. Dies spiegelt die Dankbarkeit wider, die die Israeliten zu dieser Zeit hatten und die wir auch noch heute haben, viele Generationen später. Wir können uns wahrscheinlich kaum die große Freude der Menschen vorstellen, als sie erkennen, dass sie endlich wirklich frei sind. Und was kann dieses Gefühl besser ausdrücken als Gesang und Tanz? Moses' Lied wird gefolgt von Mirjams Lied. Mose beginnt einen Gesang, der alle einbezieht, der aber von jedem einzeln gesungen wird, so wie es in der Tora steht: »Ich will dem Ewigen singen« (15:1), im Singular. Mirjam hingegen beginnt danach einen gemeinsamen Gesang, sozusagen ein kommunales Gebet, wie es in der Tora heißt: »Lasst uns dem Ewigen singen« (15:21), also im Plural, Imperativ – und sie beginnt sogar zu tanzen.

Es ist wichtig, Führungspersönlichkeiten zu haben, die in der Lage sind, Wege zu finden, die Gefühle und Gedanken der Allgemeinheit auszudrücken und sie zu einer Gemeinschaftserfahrung zu machen. Musik und Tanz sind eine Möglichkeit, genau das zu tun. Musik hat eine enorme Kraft, uns emotional zu bewegen und auch Erinnerung zu schaffen. Rabbi Schneur Salman von Liadi schrieb: »Es gibt Tore im Himmel, die nur durch Melodie und Gesang geöffnet werden können.«

(Aus: [Mit der Tora durch das Jahr: Eine lebensnahe Auslegung der Parschiot](#))



Was wäre die Kunst und Kultur in Deutschland in den 1920ern ohne die zahlreichen jüdischen Künstlerinnen und Künstler gewesen. Und wie abrupt fand dies in den 30er Jahren durch die Machtübernahme der Nationalsozialisten, den Terror, die Vertreibung und den Holocaust sein Ende.

In Erinnerung an diesen wichtigen Bestandteil des deutschen Kulturlebens laden
die Jüdische Gemeinde Mannheim
 und der Förderkreis
für die Kunsthalle Mannheim
 am Sonntag, 9. Februar 2025
 im Jüdischen Gemeindezentrum Mannheim
 zu einem

Tag der Kultur in den 1920er Jahren und das Judentum

mit folgendem Programm ein:

Ab 10:30 Uhr: Frühstücksbuffet

11:00 Uhr: Begrüßung und Grußworte: Herr Bürgermeister **Thorsten Riehle**

Literarisches Frühstück: Lesung aus »Alles ist Jazz« von **Lili Grün** mit **Prof. Dr. Deborah Kämper** (JGM) und Sarah Zastrau (NTM)

Kunstgespräch: Kunsthistorikerinnen **Dr. Esther Graf** (Agentur für Jüdische Kultur) und **Dr. Dorothee Höfert** zu den Lebenswegen und Werken jüdischer Künstlerinnen und Künstler der Neuen Sachlichkeit

Vortrag: »Jüdische Mäzene der Kunsthalle Mannheim und Einführung zu der Neuen Sachlichkeit« von Frau **Dr. Inge Herold** (Kunsthalle)

13:00–14:30 Uhr: Mittagspause mit Israelischem Buffet. Möglichkeit zur Teilnahme an Synagogenführungen um 13 und 13:30 Uhr

14:30 Uhr: Lesung: **Prof. Dr. Deborah Kämper** und **Matthias Breitenbach** (NTM) lesen aus »Hotel Savoy« von **Joseph Roth**

15:30 Uhr: Film: »Der Golem, wie er in die Welt kam« (1920) von **Paul Wegner** und **Carl Boese** mit einer Einführung von **Rudij Bergmann**

17:30 Uhr: Konzert: **Die Daffkes** – Lieder und Chansons von **Friedrich Hollaender**

*Der Eintritt ist frei. Für das leibliche Wohl ist in den Räumen der Jüdischen Gemeinde gegen einen Kostenbeitrag gesorgt.
 Eine Anmeldung ist nicht erforderlich!*



Wilhelm Grosz

Der österreichisch-jüdischer Komponist, Dirigent, Pianist und Musikwissenschaftler **Wilhelm Grosz** wurde 1894 in Wien geboren, wo er das Gymnasium Wasagasse besuchte. 1913–1919 studierte er Komposition, Klavier und Dirigieren an der Wiener Musikakademie sowie Musikwissenschaft an der Universität Wien, wo er 1920 promoviert wurde. 1919 wurden Orchesterstücke von ihm von den Wiener Philharmonikern unter **Felix Weingartner** (1863–1942) uraufgeführt.

Seine Karriere als Kapellmeister begann Grosz 1921 an der Oper am Nationaltheater Mannheim. Ab 1922 arbeitete er als freischaffender Komponist und Pianist in Wien. 1925 wurde sein Einakter »Sganarell« in Dessau und Wien uraufgeführt. 1928 kam in Hannover sein pantomimisches Jazz-Ballett »Baby in der Bar« nach dem Libretto des ungarisch-jüdischen Autors **Béla Balázs** (1884–1949) heraus.

1927 erhielt Grosz den Musikpreis der Stadt Wien. Im selben Jahr heiratete er **Elisabeth Schoen** und übersiedelte nach Berlin. Dort wurde er künstlerischer Leiter der neu gegründeten Ultraphon-Schallplattengesellschaft, bei der er auch eigene Liedbegleitungen und Schlagerkompositionen herausbrachte. Gleichzeitig dirigierte er die Berliner Philharmoniker. Er komponierte Schlager, arrangierte Lieder und Strauß-Walzer, begleitete Sänger und spielte auf Schallplatten mit **Walter Kauffmann** (1907–1984) Klavierduos der Unterhaltungsmusik und mit dem Berliner Konzertverein Potpourris ein. Er realisierte eine Sammlung von Liedern nach Texten afroamerikanischer Lyrik und komponierte die Funkoperette »Eine kleine Melodie«. Für den Film »Wer nimmt die Liebe ernst« (1931) schrieb er die Filmmusik. Weitere Produktionen waren die Opernburleske »Achtung, Aufnahme«, die 1930 an der Oper Frankfurt uraufgeführt wurde, sowie ein grotesk-parodistischer Liederzyklus »Bänkel und Balladen« für den jüdischen Kabarettisten **Friedrich Hollaender** (1896–1976).

1933 musste Grosz Deutschland verlassen. Die Aufführung seiner Musik wurde verboten und 1938 als »entartete Musik« bezeichnet. Nach Wien zurückgekehrt, wurde er Kapellmeister an den Wiener Kammerspielen. Der österreichische Antisemitismus veranlasste ihn, mit seiner Familie 1934 nach England zu flüchten, wo er »**Isle of Capri**«, den erfolgreichsten Schlager von 1934 schrieb. Da er die Schlager unter den Pseudonymen **Hugh Williams** und **André Milos** komponierte, fand sein Lied »Red Sails in the Sunset« in seiner deutschen Version (»**Ein Schiff fährt nach Schanghai**«) auch den Weg in das nationalsozialistische Deutschland. Dieses Lied interpretierten 1962 auch The Beatles **im Hamburger Star Club**.

1939 reiste Grosz mit seiner Frau in die USA, wo er noch einige Schlager komponierte. Er starb im Dezember 1939 an den Folgen eines Herzinfarkts in New York City.

([Wikipedia](#))





A Witz far Schabbes

»Ich bin kein Waschlappen«, sagt der israelische Komiker **Ori Broyer** (geb. 1980), »mit Frauen habe ich immer das letzte Wort: Hi«.



Schpil mir a Lidele...

Aus Sternen gemacht

2016 schickte Israel den Sänger **Hovi Star** (Künstlername von **Hovav Sekulets**, geb. 1986) mit dem Lied **Made of Stars** (»Aus Sternen gemacht«) zur Eurovision, die in der schwedischen Hauptstadt Stockholm stattfand. Das Lied schrieb **Doron Medalie** (geb. 1977), der auch den vorjährigen Eurovision-Beitrag Israels verfasste. Das Lied wurde auf Englisch gesungen und thematisierte die Idee, dass wir alle aus Sternen bestehen, während sie gemeinsam nach einem geheimen Versprechen suchen und in einer traumhaften, grenzenlosen Welt tanzen.



Made of Stars schaffte es ins Finale, erhielt 135 Punkte und belegte damit den 14. Platz unter 26 Teilnehmern. Hovi Star führt seit dem eine abwechslungsreiche Karriere in Israel als Sänger, Schauspieler, Fernsehmoderator, Komponist und Synchronsprecher.

Viel Spaß beim Anhören!



Tradition auf dem Teller

Romi Gonens Käsekuchen

Esther Lewit teilt ein Rezept mit uns

Dieses Rezept stammt aus ***Shavuot of Longing – Their Recipes on Our Table***, einem Kochbuch, das kurz vor Schawuot 2024 vom **Forum der Familien der Geiseln** herausgebracht wurde und die Lieblingsrezepte der Entführten enthält.

Die 23-jährige **Romi Gonon**, eine professionelle Tänzerin und Choreographin, die gerne auf Raves ging und an vielen Festivals teilnahm, wurde am 7. Oktober vom Nova-Festival entführt, das sie mit ihrer besten Freundin **Gaya Halifa** besucht hatte. Während Gaya und ein weiterer Kollege tragischerweise von den Terroristen ermordet wurden, wurde Romi nach Gaza verschleppt. *Sie wurde, Baruch Haschem, am Schabbat, dem 19.01.2025, nach 471 Tagen Gefangenschaft gemeinsam mit Emily Damari und Doron Steinbrecher als erste Geiseln des Abkommens befreit!*



Zutaten

Für den Boden:

- ◆ 150 g Vollkornbutterkekse, zerkrümelt
- ◆ 113 g Butter, zerlassen
- ◆ Abgeriebene Schale von ½ Zitrone

Für die Käse-Füllung:

- ◆ 750 g Frischkäse
- ◆ 100 g Zucker
- ◆ 6 Eier
- ◆ 120 ml Schlagsahne
- ◆ 300 g weiße Schokolade

Zum Dekorieren:

- ◆ 150 g frische Heidelbeeren



Zubereitung

Backofen auf 140°C vorheizen. Eine große, feuerfeste Schale mit kochendem Wasser unten in den Ofen stellen. Für den Boden die zerkrümelten Kekse mit der zerlassenen Butter und der Zitronenschale vermischen und mit der Rückseite eines Löffels in eine mit Backpapier ausgelegte Backform (ca. 23 cm Ø) drücken. Während der Zubereitung der Füllung die Backform ins Gefrierfach stellen. Für die Füllung Frischkäse, Zucker und Eier vorsichtig verrühren (aber nicht mit dem Schneebesen schlagen). In der Mikrowelle oder im Wasserbad die Sahne und die weiße Schokolade erhitzen, bis die Schokolade schmilzt, und zu einer glatten Masse verrühren. Die Schokoladensahne unter die Käsemasse heben und sorgfältig verrühren. Die Füllung in die Backform geben und etwa 1½ Stunden lang backen, bis der Kuchen an den Rändern fest wird, in der Mitte aber noch leicht wackelt (der Kuchen soll nicht goldbraun werden). Gründlich abkühlen lassen und für mindestens 2 Stunden (am besten über Nacht) in den Kühlschrank stellen. Frische Blaubeeren auf den Kuchen streuen und servieren. *Bete'awon! Guten Appetit!*

Rezept aus vorigen Ausgaben? [Sie finden alle hier!](#)

